

Bei dem Anblick der Gattin erglüht er
 In doppeltem Purpur 40
 Vor Zorn und Schmerz,
 Und unerbittlich eilt er hinab
 In sein stutenkaltes Witwerbett.

338. Frieden.

Hoch am Himmel stand die Sonne
 Von weißen Wolken umwogt.
 Das Meer war still,
 Und sinnend lag ich am Steuer des Schiffes,
 Träumerisch sinnend — und halb im Wachen 5
 Und halb im Schlummer schaute ich Christus,
 Den Heiland der Welt.
 Im wallend weißem Gewande
 Wandelt er riesengroß
 Über Land und Meer. 10
 Es ragte sein Haupt in den Himmel;
 Die Hände streckte er segnend
 Über Land und Meer.
 Und als ein Herz in der Brust
 Trug er die Sonne, 15
 Die rote, flammende Sonne;
 Und das rote, flammende Sonnenherz
 Goß seine Gnadenstrahlen
 Und sein holdes, liebliches Licht,
 Erleuchtend und wärmend, 20
 Über Land und Meer.

Glockenklänge zogen feierlich
 Hin und her, zogen wie Schwäne
 An Rosenbändern das gleitende Schiff
 Und zogen es spielend ans grüne Ufer, 25
 Wo Menschen wohnen in hochgetürmter,
 Ragender Stadt.

O Friedenswunder! Wie still die Stadt!
 Es ruhte das dumpfe Geräusch
 Der schwahenden, schwülen Gewerbe, 30
 Und durch die reinen, hallenden Straßen
 Wandelten Menschen, weißgekleidete,
 Palmzweig-tragende;
 Und wo sich zwei begegneten,
 Sahn sie sich an verständnisinnig, 35
 Und schauernd in Liebe und süßer Entzagung
 Küßten sie sich auf die Stirne
 Und schauten hinauf